

# WIRTSCHAFT

## «Mit Sparen erreicht man nichts»

Berlin Konjunkturforscher Gustav Horn über den Zustand der deutschen Wirtschaft

*Dank lebhaftem Export zeigt sich die deutsche Wirtschaft überraschend robust. Gustav Horn, ein differenziert argumentierender Vertreter der nachfrageorientierten Ökonomen, zur Situation in Deutschland.*

MARTINA OHM, BERLIN

*Herr Horn, Deutschland meldet ein unerwartet starkes erstes Quartal. Geht es jetzt mit Deutschland aufwärts?*

**Gustav Horn:** Das Ausmass der Dynamik hat mich schon überrascht. Der Trend weniger.

*Müssen die für 2005 teilweise drastisch nach unten revidierten Prognosen nun wieder nach oben korrigiert werden?*

**Horn:** Vom Aufschwung reden wir noch nicht. Aber es gibt eben auch keinerlei Hinweise auf eine Rezession, wie viele Kollegen bereits vermutet hatten. Sie sind, wie sich zeigt, von falschen Voraussetzungen ausgegangen.

*Läuft wieder alles rund in Deutschland?*

**Horn:** Nein. Das Wachstum stammt aus dem Export. Die Binnennachfrage ist weiter viel zu schwach. Der Konsum fehlt. Darum kann man das erste Quartal auch nicht auf 2005 hochrechnen.

*Viele zeigen auf die Regierung. Was hat Rot-Grün falsch gemacht?*

**Horn:** Die deutsche Konsumschwäche ist die unweigerliche Folge der Agenda 2010. Die Reformpolitik hat die privaten Haushalte extrem beeinträchtigt. Dazu kommt eine extreme Lohnzurückhaltung. All das fördert die Binnenkonjunktur nicht.

*Das Hauptproblem Deutschlands liegt...*

**Horn:** ... in der Einseitigkeit der Politik. Es wurde ein zu grosses Gewicht auf die Strukturreformen gelegt, ohne die gesamtwirtschaftlich zu flankieren.

*Was heisst das?*

**Horn:** Damit meine ich die Rahmenbedingungen. Zum Beispiel die Geldpolitik, die zu restriktiv ist. Eine expansivere Geldpolitik, also günstigere Zinsen, könnte der Wirtschaft helfen. Und auch eine grosszügigere Finanzpolitik. Im Moment ist die zu sehr mit Haushaltskonsolidierung beschäftigt.

*Wird es der deutschen Wirtschaft unter einer Regierung Merkel besser gehen?*

**Horn:** Eine Regierung kann nur Impulse geben. Mehr nicht. Aber jede Regierung, welcher Couleur auch immer, hat sich mit der flauen Binnenkonjunktur auseinander zu setzen.

*Welche Massnahmen wären jetzt nötig?*

**Horn:** Die Instrumente sind da, man muss sie nur nutzen. Die Kommunen zum Beispiel können jetzt, da sie durch die Arbeitsmarktreformen derart massiv von Sozialkosten entlastet werden, in Investitionsprogramme investieren.

*Sie müssen die frei gewordenen Mittel nur richtig kanalisieren.*

**Horn:** Das allein wird Deutschland kaum nach vorne bringen. Jede Wirtschaftspolitik ist auch ein Stück Psychologie.

*Ist die Kapitalismusschelte der SPD nicht ziemlich kontraproduktiv?*

**Horn:** Das sehe ich nicht so. Jeder sieht, dass die Kapitalmärkte Arbeitnehmer wie Unternehmer immer stärker unter Druck setzen. Da ist es sinnvoll, darüber nachzudenken, wie man mit diesem Phänomen künftig fertig wird.

*Welchen Vorteil hat die Heuschrecken-Kritik?*

**Horn:** Ein freies Land braucht freie Debatten. Man darf Diskussionen doch nicht tabuisieren, nur weil jemand gescholten wird. Reflexartige Abwehr hilft nicht weiter. Letztlich geht es doch auch darum, den sozialen Umbruch, den wir erleben, wieder einzufangen.



Gustav Horn «Wirtschaftspolitik ist ein Stück weit Psychologie.» ECOPIX/A.FROESE

*Die Unternehmer werden immer lauter kritisiert. Was darf man von Firmenchefs in Deutschland erwarten?*

**Horn:** Man darf erwarten, dass sie investieren und Arbeitsplätze schaffen.

*Welcher Spielraum bleibt ihnen noch?*

**Horn:** Sie können innovativ sein, neue Produkte entwickeln. Sie können auch ihre Kosten senken. Aber sie können natürlich auch die Produktion verlagern, was zunehmend geschieht.

*Auch auf den Druck von Fondsmanagern, die vor allem den schnellen Gewinn vor Augen haben. Wie jetzt in Frankfurt. Welche Schlussfolgerungen muss man aus dem Showdown an der Börse ziehen?*

**Horn:** Man muss sich überlegen, wie man diejenigen belohnt, die langfristig und produktiv investieren. Zum Beispiel durch die Gestaltung von Stimmrechten. Andererseits sollte man diejenigen, die nur auf den schnellen Gewinn aus sind, durch Steuern auf spekulative Markttransaktionen bestrafen.

*Was muss Rot-Grün jetzt machen, da immer mehr Steuern wegbrechen und das Jobwunder auf sich warten lässt?*

**Horn:** Ich wünschte mir, dass man der konjunkturellen Entwicklung nicht hinterherschaut. Mit Sparen erreicht man gar nichts.

*Vom Sparen sind wir eigentlich ziemlich weit weg. Im Gegenteil, der Schulden- und Zinsberg wächst, der Handlungsspielraum der Regierung wird immer enger...*

**Horn:** Vom Schuldenberg darf man sich nicht so schrecken lassen. Andere Länder haben wesentlich höhere Schulden und leben immer noch. Ausserdem plädiere ich ja nicht für höhere Schulden. Ich bin dafür, kurzfristig eine expansive Finanzpolitik zu betreiben. Nur dann ist ein Sparkurs später auch erfolgreich.

## Die Lage ist besser als die Stimmung

Deutschland Die Wirtschaft wächst so stark wie seit drei Jahren nicht mehr

Allen Unkenrufen zum Trotz: Deutschland profitiert von der Globalisierung. Dank lebhaftem Export zeigt sich die deutsche Wirtschaft derzeit überraschend robust. Um ein Prozent stieg das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal und damit so stark wie seit drei Jahren nicht. Hat Deutschland die monatelange Stagnation überwunden? Haben sich die Experten, die mit Blick auf teures Öl und schlechtes Konsumklima ein weitaus geringeres Wachstum vorausgesagt hatten, getäuscht?

Die Stimmung ist schlechter als die Lage, sagt Gustav Horn. Von Aufschwung aber mag er noch nicht sprechen und verweist auf die Binnenkonjunktur. Verständlicher-

weise. Der 50-jährige Volkswirt zählt zur Minderheit der nachfrageorientierten Ökonomen in Deutschland. Horn ist ein so engagierter wie unorthodoxer Konjunkturforscher und Politikberater. Fast 20 Jahre hat er für das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin gearbeitet. Zuletzt als Chef der Konjunkturabteilung. Seit Anfang dieses Jahres leitet er das neu gegründete Institut für Konjunkturforschung und Makroökonomie (IKM) in der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung. In seinem aktuellen Buch «Die deutsche Krankheit – Sparwut und Sozialabbau» (Hanser-Verlag, 2005) widerspricht Horn der gängigen These, wonach die Löhne Ursache einer

mangelhaften Wettbewerbsfähigkeit sind. Wie können die Löhne zu hoch sein, wenn sich deutsche Produkte, wie im ersten Quartal, mit steigenden Gewinnen auf den Weltmärkten verkaufen lassen, während die Einkommen offenkundig nicht ausreichen, um den Konsum auf Trab zu bringen? Horn zeigt auf, dass die Regierung die Entwicklung der Inlandnachfrage im Gegensatz zu anderen Industrieländern zuletzt klar vernachlässigt hat. Dass ein florierender Export die flaute Binnenkonjunktur nicht auf Dauer kompensieren kann, ist mittlerweile unumstritten. Immer mehr Volkswirte sehen darum Handlungsbedarf auch auf der Nachfrageseite. (mo)

## Hoffnung für Raucher – und Cytos

Cytos Biotech-Firma aus Schlieren präsentiert Anti-Nikotinsucht-Impfstoff

*Cytos zeigt sich von den ersten Patientenversuchen mit einem Impfstoff gegen Nikotinsucht befriedigt. Patienten mit hoher Dosis des Impfstoffs hörten tatsächlich auf zu rauchen. Bei niedriger Dosis war die Wirkung des Präparats mit derjenigen eines Placebos vergleichbar.*

Das Schlierener Biotechnologieunternehmen teilte anlässlich der Präsentation der klinischen Phase-II-Studie mit dem Impfstoff in Orlando im US-Staat Florida mit, dass 57 Prozent der Patienten, denen eine hohe Dosis des Impfstoffes verabreicht worden ist, mit dem Rauchen aufgehört

haben. Getestet wurde der Impfstoff an 341 Rauchern, von denen rund ein Drittel nur ein Placebo erhielten. Die anderen wurden in drei Gruppen eingeteilt, denen der Impfstoff NicQb jeweils in hohen, mittleren und niedrigen Dosen verabreicht wurde.

Von den tatsächlich geimpften Rauchern haben alle eine gegen Nikotin gerichtete Antikörperantwort produziert, meldet Cytos. Das heisst, die Antikörper fingen das Nikotin im Blut ab und verhinderten dadurch die Aufnahme des Suchtstoffes im Gehirn.

Die 57 Prozent, die danach mit dem Rauchen während sechs Monaten aufgehört haben, gehörten der Gruppe jener Probanden an, denen die höchste Dosis des Impfstoffes verabreicht wurde. Bei den anderen war die Erfolgsquote

etwa gleich hoch wie in der Placebo-Gruppe.

**Nicht vor vier Jahren auf dem Markt**

Cytos-Chef Wolfgang Renner sagt, die Daten seien besser als alles, was er bis anhin gesehen habe. Ursprünglich hatte Cytos aber gehofft, dass alle Raucher mit einer Antikörperantwort deutlich bessere Resultate zeigen würden. Cytos will mit den Studien aber fortfahren. Bis der Impfstoff auf den Markt kommt, dauert es noch mindestens bis zum Jahr 2008. Dennoch waren die Studienergebnisse an der Börse heiss erwartet worden. Schon vor der Veröffentlichung war der Kurs der Cytos-Aktie am Freitag an der Schweizer Börse SWX um 12,2 Prozent in die Höhe getrieben worden. (ap)

## Die Batigroup im Visier

Franz Gyger Sucht Partner, um Beteiligung aufzustocken

Die Solothurner Investmentgesellschaft Special Situation von Franz Gyger will ihren Anteil an Batigroup mit Partnern von 10 auf 30 Prozent erhöhen. An der GV vom Freitag werde er sich nach Aktionären umsehen, welche die gleichen Ideen vertreten. Ein Anteil von 30% gäbe ihm ein Gewicht, welches Batigroup nicht mehr ignorieren könne, sagt Gyger in der «Berner Zeitung». Gyger will an der GV, wie früher angekündigt, die Stimmrechtsbeschränkung von 5% aufheben. Die Chancen sind allerdings minim: «Die Aufhebung der Vinkulierung würde zwei Drittel der anwesenden Stimmen erfordern. Das werden wir kaum erreichen», sagte Gyger. (sda)

## NEWS

### USA Importquoten für Textilien aus China

Die Einfuhr bestimmter Textilien aus China in die USA wird künftig begrenzt. Washington reagiert auf Forderungen heimischer Produzenten, die angesichts steigender chinesischer Importe Tausende US-Jobs bedroht sehen. Betroffen von der Quotierung sind Baumwollhosen und -hemden sowie Unterwäsche. Die chinesische Regierung reagierte empört. Die Wiedereinsetzung von Importquoten verstosse gegen internationale Freihandelsabkommen. Die EU prüft ebenfalls Sanktionen gegen billige Textilimporte aus China. (ap)

### Easy jet Rücktritt des Chefs

Der Chef der britischen Billigfluggesellschaft Easy jet wird seinen Posten räumen. Ray Webster wird abtreten, sobald ein Nachfolger gefunden ist. Gründe für den geplanten Wechsel an der Firmenspitze sind zunächst nicht bekannt. (sda)

### Luftfahrt Billigflieger warnen Brüssel vor Alitalia-Hilfen

Die europäischen Billigflieger warnen die EU-Kommission vor einer Genehmigung der Hilfen für die staatliche Alitalia. Eine Billigung des staatlich mitfinanzierten Sanierungsplans würde die bisherige EU-Politik infrage stellen. Andere Nationalairlines würden eine ähnliche Behandlung fordern. Die Billigflieger fürchten, Alitalia könnte eigentlich nicht zulässige Hilfen in Höhe von 3 Mrd. Euro erhalten. (sda)

### Japan Handelsüberschuss auf Rekordstand

Japans Überschuss in der Leistungsbilanz ist im Ende März zu Ende gegangenen Fiskaljahr 2004 auf den Rekordstand von 18,29 Billionen Yen (rund 207 Mrd. Fr.) gestiegen. Das ist ein Plus von 5,8% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der Handelsüberschuss stieg im gleichen Zeitraum um 2,0% auf 13,56 Mrd. Yen. (sda)

### MTU DaimlerChrysler bestätigt Verkaufsabsicht

DaimlerChrysler will den Motorenbauer MTU Friedrichshafen verkaufen. Gesucht wird ein Investor aus der Industrie. «MAN könnte ein Interessent sein», so der Firmensprecher. DaimlerChrysler hält an MTU 88%. Der Wert von MTU wird auf mindestens 1 Mrd. Euro geschätzt. (sda)

### Italien Bankaufsicht erlaubt spanische Offerte für BNL

Die Bank von Italien hat das Übernahmeangebot der spanischen BBVA für die Banca Nazionale del Lavoro (BNL) genehmigt. Mit dem derzeitigen Angebot dürfe BBVA mehr als 50% der BNL-Aktien kaufen, gab der Banco Bilbao Vizcaya Argentaria (BBVA) bekannt. (sda)

INSERAT